Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 118 (1952)

Heft: 10

Artikel: Luftkrieg in Korea im ersten Halbjahr 1952

Autor: Eggenberger, S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-23775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luftkrieg in Korea im ersten Halbjahr 1952

Von Oberst S. Eggenberger

Die nachfolgenden Darlegungen sind zum Teil aus den Übersichten über den Luftkrieg in Korea von Dr. Weber aus der Zeitschrift «Flugwehr und -Technik» entnommen. Da die Einsätze der taktischen Luftwaffe seit Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen aufgehört haben, sind die Betrachtungen hauptsächlich auf die Luftkämpfe und die Operation Strengle gerichtet.

Bei den Luftkämpfen weist die Statistik ein eindeutig zugunsten der Alliierten sprechendes Resultat nach. Gewiß, die Abschußverhältnisse sind von 1:17 während des ersten Kriegsjahres auf 1:8 während der ersten Monate des Jahres 1952 abgesunken, aber diese Zahlen spiegeln noch immer eine klare Luftüberlegenheit. Andererseits ist grundsätzlich festzustellen, daß bei den bisherigen Luftkämpfen im Verhältnis zur Zahl der daran beteiligten Flugzeuge kleine Verluste eintraten, wenn man vergleichsweise an die Luftschlachten über England (1940) und Deutschland (1944) denkt. So ist festzustellen, daß sich die Situation für den Luftkampf durch die Verdoppelung der Geschwindigkeiten offenbar grundlegend geändert hat. Wenn in Amerika sich Stimmen meldeten, die alliierte Luftwaffe sei bereits auf der Flucht, so entspricht dies nicht den derzeitigen Verhältnissen. Es ist weiter nicht verwunderlich, wenn die russischen Mig zeitweise sich über begrenzten Gebieten (Mig-Allee) halten konnten. Es ist aber einerseits nicht zu übersehen, daß die Alliierten die Operation Strengle trotz dieser Allee gegen die Eisenbahnlinie Mukden-Söul mit Erfolg unterhielten und daß sie schließlich trotz der zunehmenden Stärke der nordkoreanischen Luftstreitkräfte sich über ganz Nordkorea behaupteten. Ob dies mit der Vermehrung der F 86 (Sabre)-Verbände oder einem mehr freiwilligen Rückzug der nordkoreanischen Jagdverbände zusammenhängt, ist allerdings nicht zu beantworten.

Eines dürfte sich aber klar herausstellen: der *Begriff der Luftherrschaft*, wie er im Zweiten Weltkrieg sich ergab, kann nicht mehr gehalten werden. Die Jäger dürften heute kaum mehr in der Lage sein, den Luftraum über einem größeren Gebiet derart zu beherrschen, daß gegnerischen Flugzeugen dort die Tätigkeit ganz verwehrt ist. Bei enormem Aufwand wird es möglich sein, eine bestimmte Sorte von Flugzeugen fernzuhalten, aber die Frage der wirtschaftlichen Tragbarkeit stellt sich dabei in viel schärferem Maße als während des letzten Krieges. Es hängt dies großenteils mit dem enormen Brennstoffkonsum und der geringen Autonomie der Hochleistungsjäger zusammen.

Daß die alliierten Flugwaffenverbände sehr harte Zeiten durchmachten, geht allerdings aus der Statistik nicht hervor. In diesem Sinne spricht aber eine Mitteilung des heute nicht mehr lebenden Major Davis an seine Frau: «Es muß etwas geschehen, so kann es nicht weitergehen; wir verlieren zuviel Flugzeuge und Männer. Die Mig ist viel besser als unsere Sabre». Major Davis schrieb dies kurz vor seinem Tode. Er fiel am 10.2.52. Nun stehen sich die offizielle Statistik und diese einzelne, bittere Äußerung gegenüber. Beide mögen recht haben. Major Davis mochte unter dem Eindruck stehen, daß, entsprechend der Art, wie die Alliierten die Luftgefechte durchfochten, die Erfolge zu gering waren. Wenn man die Waffen in Betracht zieht, die einander gegenüberstehen, so sind es 2×23 mm und 1×37 Millimeter-Kanone beim Mig 15 gegen 6×12,7-mm-Mg. beim F 86. Jene verfeuern in der Sekunde gesamthaft 16–17 Schuß, diese 80 Schuß. Die Wirkung der 12,7-mm-Mg. ist aber trotz der größeren Dichte offenbar zu gering. Es ist für einen Piloten natürlich enttäuschend, wenn er sich mit viel Geschick und Anstrengung in Schußposition geflogen hat und dann die erhoffte Waffenwirkung ausbleibt. Da nützt denn auch die bessere Visiervorrichtung der F 86 nichts. Es ist aber auch nicht wahrscheinlich, daß den veröffentlichten Statistiken größere Irrtümer zugrunde liegen. Die alliierten Kriegsberichterstatter sind in ihren Berichten nicht zurückhaltend und durch die Zensur meist wenig eingeengt, so daß die notwendige Korrektur sich automatisch eingestellt hätte. Auffallend ist, daß trotz der stets großen zahlenmäßigen Überlegenheit der Nordkoreaner ihre Verluste immer größer sind, als die der Vereinigten Nationen. Es drängt sich die Frage auf, ob es nicht damit zusammenhängt, daß es auch in der Luft einen Punkt gibt, von dem an die Überzahl nur hinderlich wird, wo die mangelnde Übersicht sich zuungunsten des größeren Verbandes auswirkt. Die Alliierten waren zwar in den wenigen Fällen, da sie sich in der Überzahl befanden, auch erfolgreich, oder noch erfolgreicher, so daß die Bejahung der aufgeworfenen Frage nicht ohne weiteres gegeben ist.

Die soeben gemachten Bemerkungen gelten für die Luftkämpfe Mig 15 gegen F 86 (Sabre). Die F 80 (Shooting Star), F 84 (Thunderjet) und F9F (Grumman Panther) und alle noch älteren Typen zeigten sich den Mig 15 unterlegen und wurden deshalb nicht mehr in die Gefechte mit den Mig 15 geführt. Auch hielten die B 29 (Superfortress), nur auf ihren eigenen Verteidigungswaffen basierend, den Angriffen der Mig 15 nicht erfolgreich stand, so daß sie bei Tagesangriffen durch Jäger unterstützt werden mußten.

Es ist bekannt, daß in Korea 85–90 % der alliierten Flugzeugverluste durch die gegnerische *Flab* verursacht werden. Damit im Zusammenhang

steht wohl die Einführung der Napalm-Rakete. Sie erlaubt, in der Randzone des Wirkungsbereiches der kleinkalibrigen Flabwaffen zu bleiben.

Zum Teil auch in Zusammenhang mit der Flababwehr steht die Tatsache, daß bei der Operation Strengle die Angriffe gegen das Eisenbahnnetz sich vorzugsweise gegen die offenen Bahnstrecken wenden. Es hat sich gezeigt, daß die Unterbrüche der Geleise auf offener Strecke recht langwierige Reparaturen verursachen und in Korea die Lage deshalb verschlimmerten, weil sich nicht genügend Ersatzschienen im Lande befanden. Immerhin gelang es den Nordkoreanern durch die Aufstellung einer geschickten Reparaturorganisation die zeitliche Wirkung der Angriffe wesentlich zu reduzieren, so daß es für einen durchschlagenden Erfolg der Angriffe notwendig gewesen wäre, diese mit relativ kurzen Zeitabständen ständig zu wiederholen. Das war aber nicht möglich. Deshalb bildete sich manchenorts die Meinung, die Operation Strengle hätte überhaupt versagt. Wenn man die Auswirkungen der Kämpfe nur während einer kurzen Zeitspanne betrachtet, könnte diese Ansicht sich zu Recht bilden. Auf die Dauer blieben die Folgen aber nicht aus. So glaubt man heute doch zu wissen, daß eine nordkoreanische Herbstoffensive dieser Operation Strengle wegen zunächst aufgeschoben und dann schließlich ganz fallen gelassen wurde.

Aus ausländischer Militärliteratur

Panzereinsatz in Korea

Die folgenden Ausführungen sind einem Aufsatz von Oberstlt. Caroll McFalls im Juni-Heft des «Combat Forces Journal» 1952 entnommen.

Größe der Kombinationen. In der 1. Kav. Div. wurde das Infanterie-Panzer-Team normalerweise aus einem Inf. Rgt. und einer Pz. Kp. gebildet. Kleinere Teams wurden aus einem Inf. Bat. und einem Pz. Zug oder für Spezialaufgaben aus einer Füs. Kp. und einem oder mehreren Pz. Zügen zusammengesetzt. Der Verfasser weist auf die Wichtigkeit von Panzer-Reserven hin. Nach seiner Auffassung müssen einer Division, welche organisch über keine Panzerformationen verfügt, Pz. Bat. mit vier Pz. Kp. zugeteilt werden; so sei es dann möglich, jedem Inf. Rgt. eine Pz. Kp. zuzuteilen und eine in der Hand des Div. Kdt. zurückzubehalten. Die Zuteilung einer ganzen Pz. Kp. an ein Rgt. erlaubt auch, einen Pz. Zug als Rgt. Reserve auszuscheiden.

Taktik. Für einen wirkungsvollen Einsatz ist eine eingehende Kenntnis der Panzer und der Panzerverbände unerläßlich; eine Voraussetzung, die